

Heimatkalender des Eschweiler Geschichtsvereins „Baudenkmäler der Stadt Eschweiler“ aus dem Jahr 1996

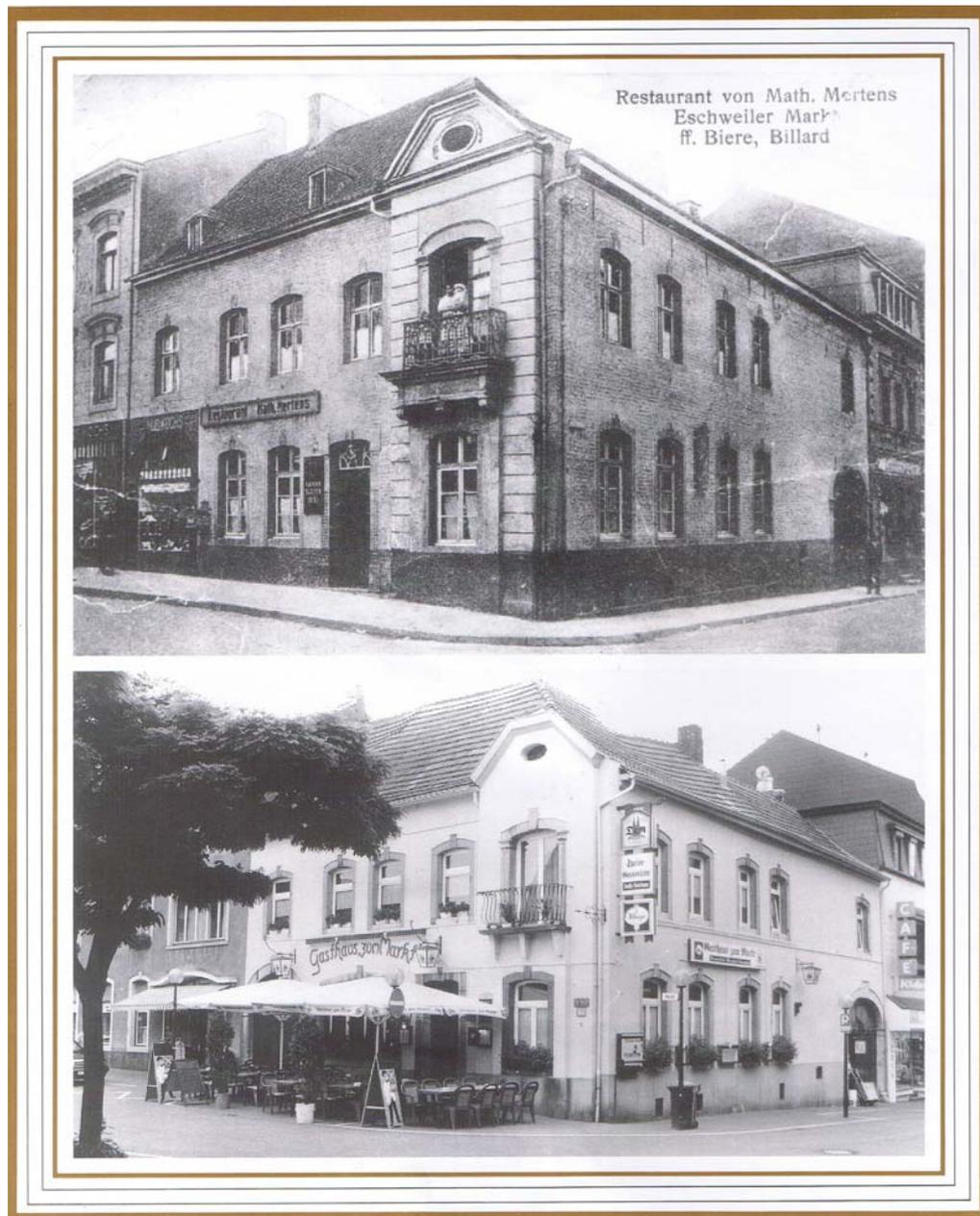
Texte: Simon Küpper, Adi Elsen, Wilhelm Oellig
Fotos: Leo Braun und Repros EGV, eingestellt von Armin Gille, AK Archiv



Altes Rathaus

Das Alte Rathaus, Dürener Straße 5, wurde 1822/23 als Schulgebäude und Bürgermeisteramt von dem Aachener Baumeister Ch. W. Ulrich geplant und vor dem ehemaligen Aachener Tor gebaut.

Die freistehende, palaisartige Anlage mit drei Flügeln umschließt einen erhöhten Ehrenhof. Das klassizistische Baudenkmal wurde 1966 – 68 nach schweren Kriegszerstörungen restauriert und mit baulicher Betonung des dreiachsigen Mittelrisalit, gekrönt von Stadtwappen mit klassizistischem Ornament im Giebel, zu einem baulichen Kleinod umgestaltet (Foto: Harro Schulz).



Markt 12

Das Eckhaus Markt 12 hat seit seinem Bestehen, 1787 – 92 von der Familie Peltzer-Peill erbaut, eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Es war wohl das erste Haus mit einem Balkon in Eschweiler, der während der französischen Herrschaft (1794-1814) eine hervorragende Rolle spielte. Auch die berühmten Bockreiter haben hier ihr Unwesen getrieben. Seit Beginn wohl als Restauration genutzt, von verschiedenen Besitzern, ist es immer noch mit der Bezeichnung „bei Mertense Schnäuz“ bekannt. Das 2-geschossige Eckhaus war nicht immer ganz verputzt; die Fassaden sind jeweils 5-achsig (senkrechte Fensterachsen); Dach mit Halbwalmdach; die Eckachse zum Markt ist vorgezogen und übergiebelt.

Die Toreinfahrt wurde erst 1950 mit Gewände aus Blaustein geschaffen.
(Postkarte oben um 1925)



Dürener Straße 4

Dürener Straße 4: Unweit des Alten Rathauses steht das Haus Dürener Straße 4, ein dreigeschossiger Traufenbau mit Tordurchfahrt. Die spätclassizistische Putzfassade ist in sieben Achsen gegliedert. In diesem Haus hat Friedrich Thyssen, der Vater des bekannten Industriellen und Ehrenbürgers der Stadt Eschweiler, August Thyssen, 1859 eine Bank eingerichtet. Es wird als „Thyssenhaus“ bezeichnet.

Vor der heutigen Nutzung (1996) als Arztpraxis wurde es von 1924 – 74 als Ordenskindergarten und 1980 als Pfarrkindergarten genutzt.

Dürener Straße 3

Das Haus Dürener Straße 3 wurde um 1860 im spätclassizistischen Stil erbaut. Die verputzte Fassade weist fünf Achsen auf. Fenstergewände und Gesimse sind aus Blaustein. Bei der dreiachsigen Seitenfassade liegt der Hauseingang in der Mittelachse.

Das Gebäude ist ein passendes Pendant zum Alten Rathaus.



Dürener Straße 1, Kaiserhof

Die Dürener Straße ist die Hauptachse Alt-Eschweilers. Daher finden sich dort eine Anzahl von Baudenkmalern. Auch das Haus Ecke Dürener Straße 1, der alte Kaiserhof, ist ein solches Denkmal. Für viele Eschweiler Bürger war das Hotel mit Saal der Inbegriff der Gastlichkeit und des Feierns. Das langgestreckte Gebäude von 1899 ist ein zweigeschossiges Traufenhaus mit Walmdach in spätklassizistischen Formen.

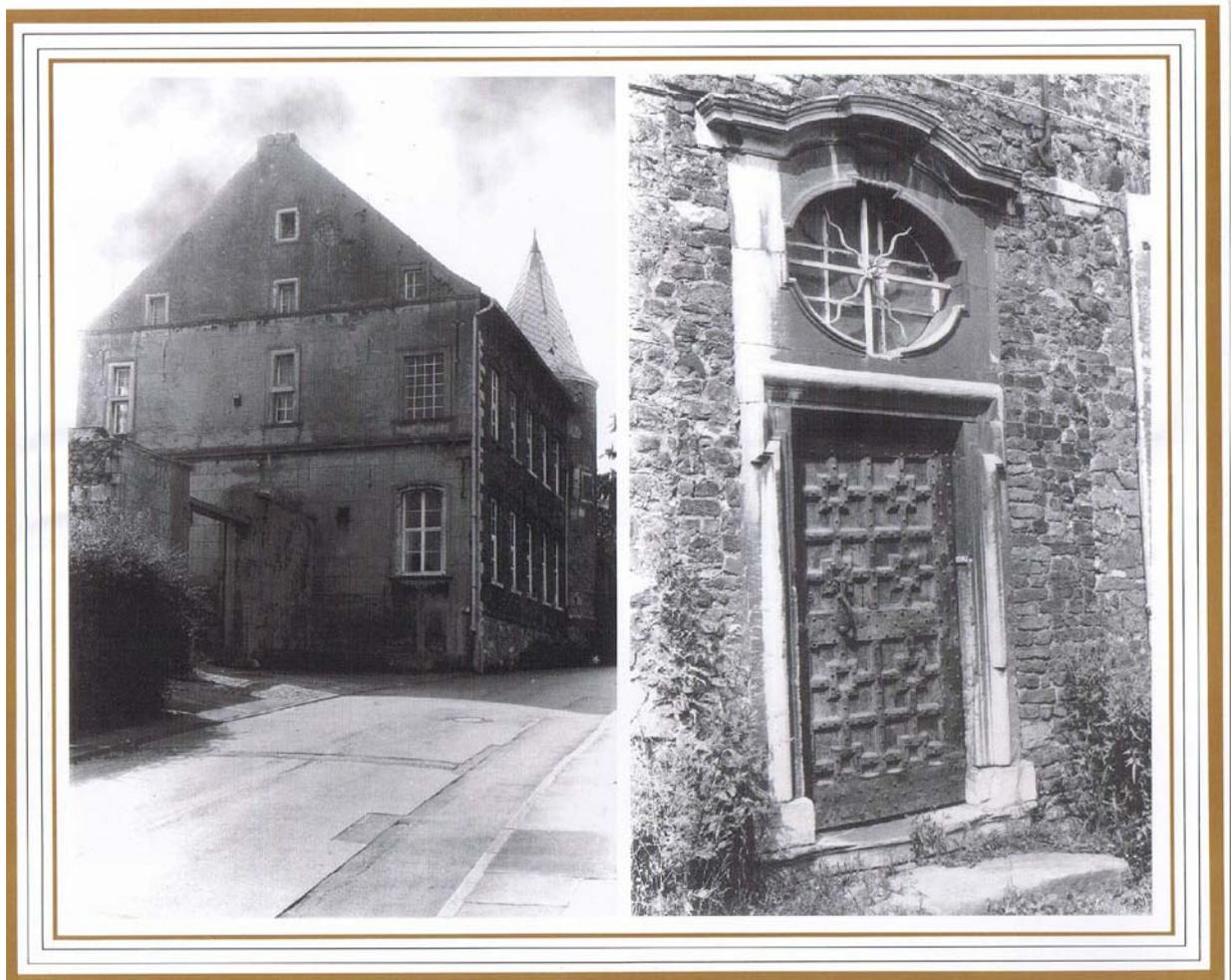


Hehlrather Straße 2

Eines der schönsten alten Gebäude Eschweilers ist das Gebäude Hehlrather Straße 2. Die prachtvolle Fassade des neunachsigen Gebäudes ist durch einen dreiachsigen Mittelrisalit mit einer Giebelkrönung noch stärker betont.

Vier korinthische Pilaster gliedern den Mittelteil.

Im 1870 erbauten Haus war 1895 die erste Zweigstelle der Kreissparkasse in Eschweiler untergebracht und von 1930 bis 1963 das Arbeitsamt. Danach zogen hier Dienststellen der Stadtverwaltung (Ordnungsamt bis 1979) und zeitweise die Polizei ein. Heute dient das denkmalgeschützte Haus Wohnzwecken.



Nothberger Hof

Der Nothberger Hof, an dem Straßenknick Hofstraße/Hohestraße, stammt in seinen ältesten Bauteilen aus dem 16. Jahrhundert. Das Herrenhaus aus Backstein steht auf einem Bruchsteinsockel und hat einen südlichen runden Eckturm mit Bruchsteinmauerwerk. Besonders schön ist das Portal zur Hofseite mit spätgotischer Umrahmung und genagelter Holztür des 16. Jahrhunderts. Die stichbogigen Blausteingewände werden über der Tür durch eine barocke Ochsenaugenöffnung ergänzt. Eine dreiflüglige Wirtschaftsanlage mit ehemaligen Remisen und Stallungen umrahmte den Hof. Die Gesamtanlage wurde restauriert und dient heute Wohnzwecken.



Nothberg, Am Fresenberg 44

Am Nothberger „Fresenberg“ findet man eine Reihe alter Häuser, die durch den fertiggestellten Ausbau (1993-94) der Kreisstraße Nr. 18 jetzt stärker hervortreten. Zum Beispiel das Haus Nummer 44; es ist ein zweigeschossiges, dreiachsiges Bruchsteinhaus mit niedriger, korbogiger Eingangstür mit profilierten Kämpfersteinen.

Der Keilstein datiert das Gebäude auf 1748.

Über der Tür ein vergittertes Ochsenauge. Die Fensterlaibungen wurden in Backstein verändert.



Dürwiß, Jülicher Straße 153/155

Neben der Gaststätte „Zur alten Post“ in Dürwiß liegt als Teil einer vierflügeligen alten Hofanlage ein fünfschichtiges Wohnhaus aus dem Jahre 1801, wie der Türkeilstein ausweist.

Das Baudenkmal aus Bruchstein mit Backsteinausmauerungen weist im Obergeschoss Fachwerk mit Backsteinausfachungen auf. Zusammen mit der efeumrankten (1996) Toreinfahrt ist das Gebäude Jülicher Straße 153/155 eine Zierde des Stadtteils.



Dürwiß, Lohner Straße 6

Am alten nördlichen Ortsausgang in der Lohner Straße weist der Stadtteil Dürwiß ein weiteres Baudenkmal auf.

Das zweigeschossige Backsteinhaus Lohner Straße Nr. 6 ist hervorragend restauriert. Fenster- und Türgewände sind aus Blaustein.

Über der Tür ein schöner Keilstein mit Vogeldarstellung, darüber ein Okulus mit Keilstein.

Aus den Mauerankern ist das Baujahr 1766 abzulesen.

Das ehemalige Bauernhaus war Teil einer Hofanlage, die heute verschwunden ist.



Talbahnhof

Das Empfangsgebäude des Bahnhofs Eschweiler Tal wurde mit dem Bau der Bergisch-Märkischen Eisenbahn 1873 erbaut.

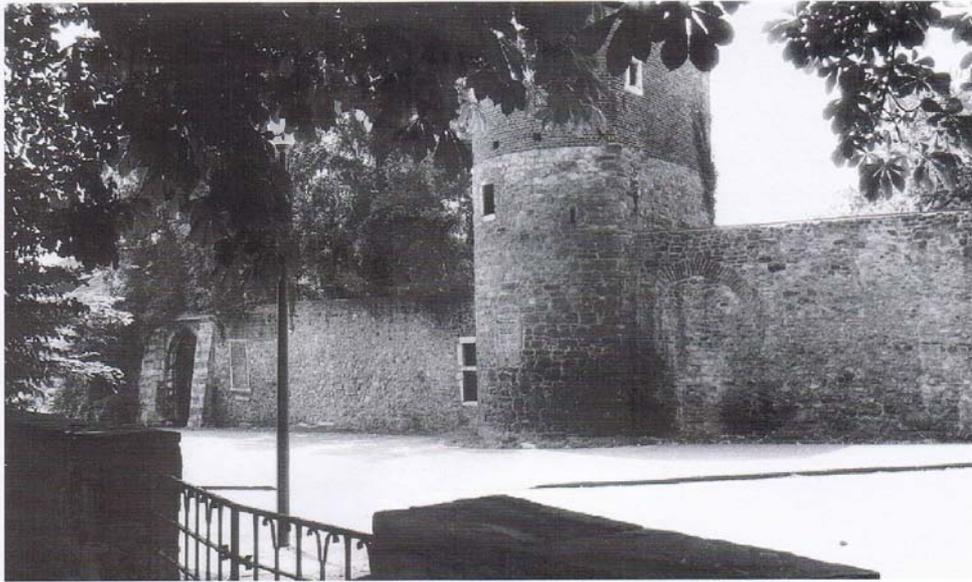
Es besteht aus einem unsymmetrischen, zweigeschossigen Hauptgebäude mit einem zweiachsigen Seitenteil.

Das Bahnhofsgebäude wurde 1994 von der Stadt Eschweiler zu einem Kulturzentrum ausgebaut mit einem Bistro.

Die städtische Kunstsammlung ist im 1. Obergeschoss untergebracht.

Karnevalkomitee und Geschichtsverein (bis März 2009) teilen sich die Räume darüber.

Der Blick durch die Rosenallee auf den Talbahnhof ist reizvoller geworden.



Burg Weisweiler

Ein idyllischer Platz im Stadtteil Weisweiler ist die alte Burg unterhalb der Pfarrkirche St. Severin. Wir finden von der Burg der Grafen von Hatzfeld (1509–1769 in Weisweiler) nur noch die Umfassungsmauern mit Portal und zweigeschossigem Turm.

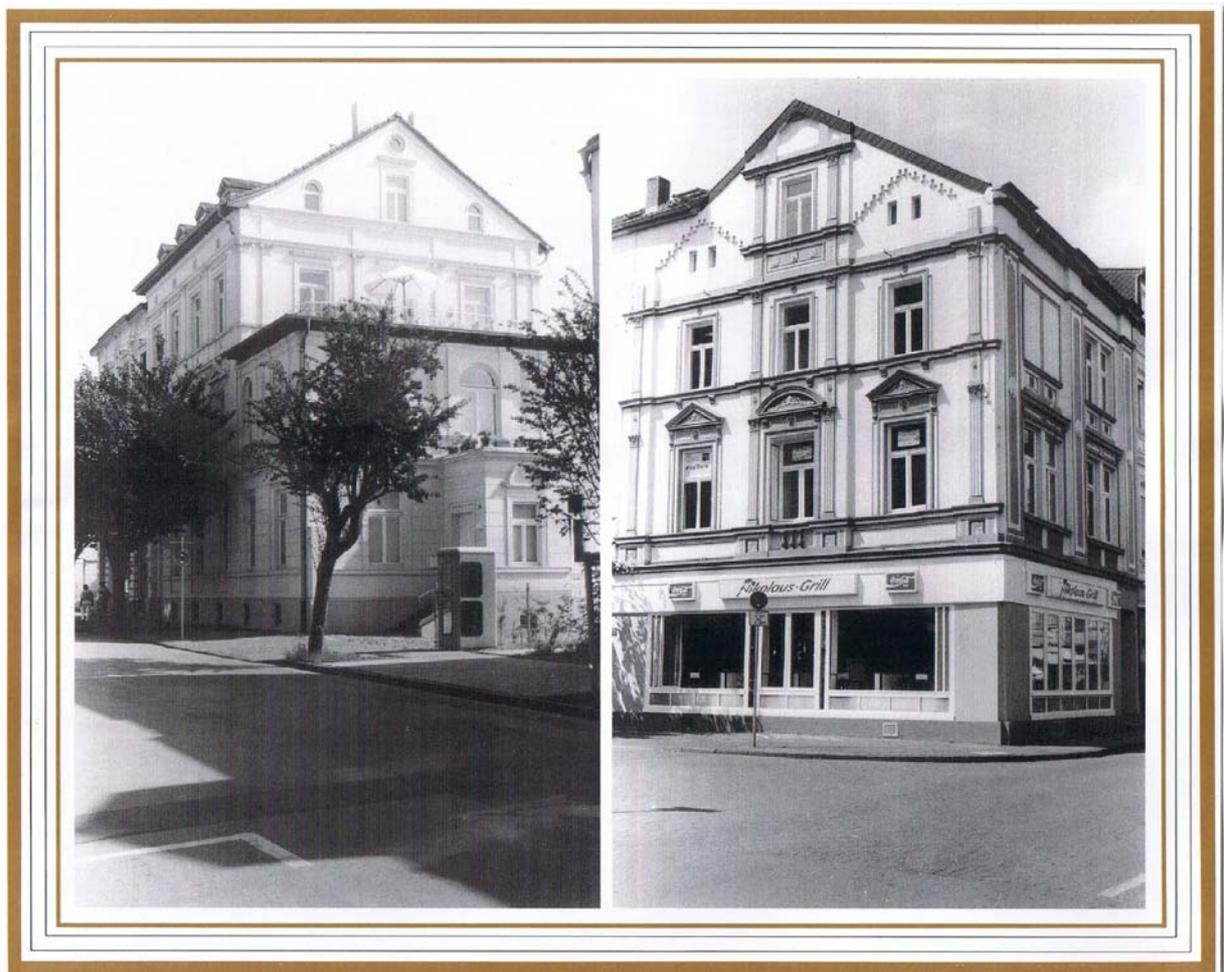
Die restaurierten Mauern stammen aus dem 13. Jahrhundert. Im ehemaligen Burgbereich befinden sich eine Kriegsgräberstätte, die evangelische Auferstehungskirche und ein Gemeindezentrum.



Dürener Straße 27, der frühere „Kirschenhof“

Das Gebäude Dürener Straße 27, der frühere Kirschenhof, steht am Ursprung Eschweilers, das 828 als Königshof der Aachener Pfalz erstmals urkundlich erwähnt wurde.

Hier lebte die Familie Wültgens/Englerth, und ein Jahr nach dem Tod Christine Englerths 1838 wurde der heutige Bau errichtet. 1920 erfolgte ein Umbau. Das historische Gebäude hat im Laufe der Geschichte viele Funktionen erfüllt: Herrenhaus, Schule, Bankgebäude, Verwaltung der BIAG Zukunft, Papiergroßhandlung und bis zum heutigen Tag ein Hygieneinstitut (Foto: Harro Schulz, 1962).



Rosenallee 25

Ein Beispiel gründerzeitlichen Bauens ist das Haus Rosenallee 25. Es wurde um 1890 erbaut und um einen zweigeschossigen Anbau zum Talbahnhof hin erweitert. Das Erdgeschoss ist horizontal rustiziert, und die Obergeschossfenster weisen eine betonte Fensterrahmung auf. In diesem Haus wohnte der Großhandelskaufmann und Reichstagsabgeordnete Josef Nacken.

Marienstraße 15

Ebenfalls aus den Gründerjahren um 1890 stammt das Gebäude Marienstraße 15a. Das Eckhaus zur Rosenallee zeichnet sich durch einen Renaissancegiebel mit mittlerer Attika aus. Die dreiachsige Fassade krägt in der Mittelzone leicht vor. Ehemals Geschäftshaus des Bekleidungsfabrikanten Bour.

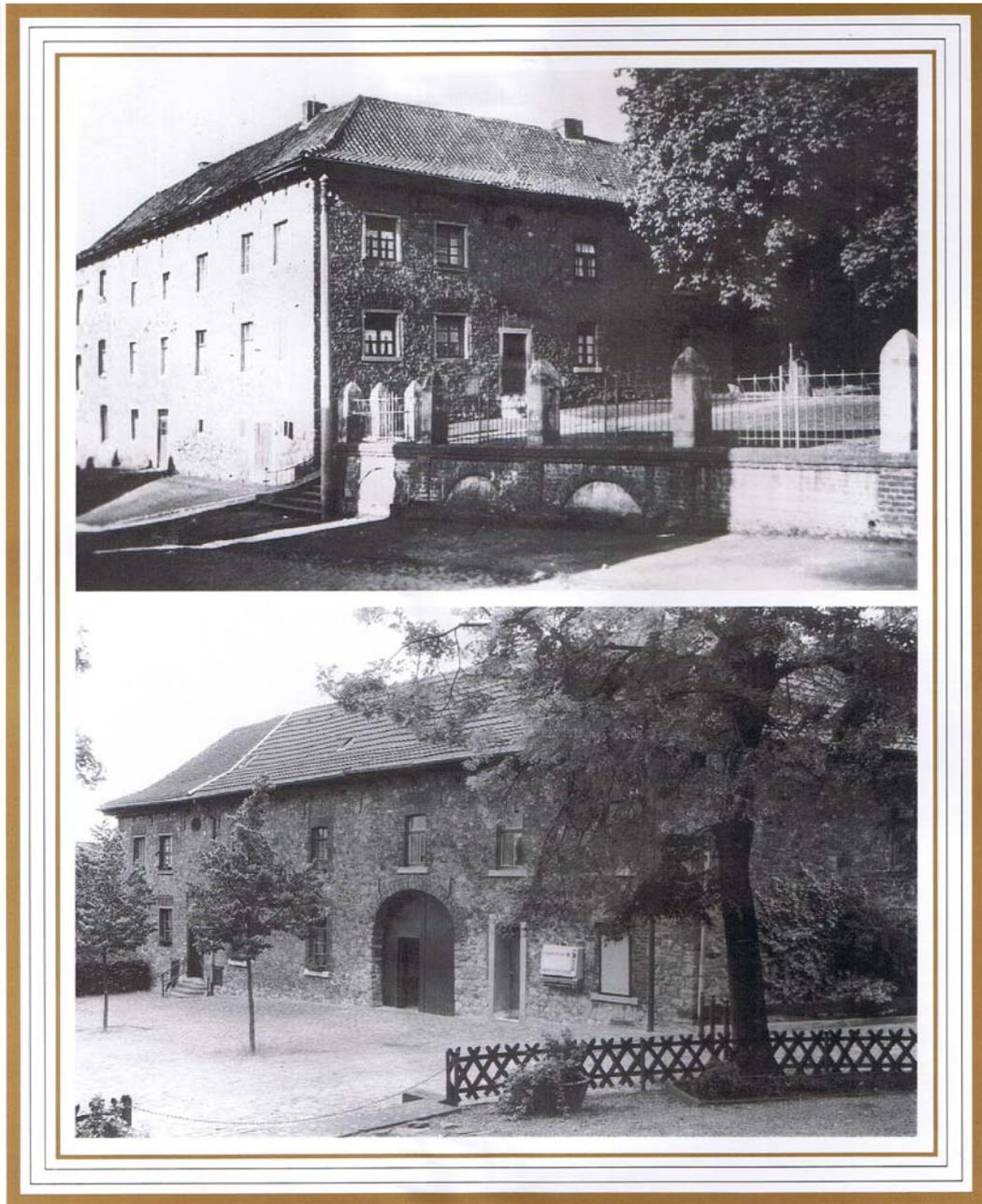


Dürener Straße 77

Gegenüber der Peilsgasse liegt die alte Hofanlage Dürener Straße 77.

Der ursprünglich vierflügelige Hof ist restauriert und zu Eigentumswohnungen umgebaut worden. Der Ursprung stammt aus der 2. Hälfte der 18. Jahrhunderts (Wohnsitz der späteren Glasfabrikanten-Familie Peill). 1870 erfolgte ein erneuter Umbau. Das dreigeschossige Wohnhaus mit fünf Fensterachsen wird von zwei eingeschossigen Flügelbauten eingerahmt. Im linken Seitenflügel eine Toreinfahrt mit Korbbogen und Blausteingewänden.

1870 wurde die Straßenfront verputzt und mit klassizistischen Ornamenten versehen.



Röhe, Haus am Rinkensplatz

Die große ehemalige Hofanlage am Rinkensplatz im Stadtteil Röhe stammt im Ursprung aus dem 16. Jahrhundert. Zur Nickelstraße dreigeschossig mit acht Fensterachsen und Walmdächern, zum Rinkensplatz nur noch zweigeschossig. Die ehemals vierflügelige Hofanlage wird als Gemeindehaus bezeichnet und hat im Laufe der letzten beiden Jahrhunderte zahlreiche Nutzungsänderungen erfahren.

Bis 1786 war es Sitz der Försterei des Propsteier Waldes
(Foto oben um ca. 1940).



Scherpenseel, Gressenicher Mühle

Die Gressenicher Mühle bei Scherpenseel liegt als geschlossene Hofanlage am Omerbach. Kern der historischen Anlage ist das dreigeschossige Wohnhaus aus Bruchstein mit Walmdach. Die rechte Hofseite wird von einem Wirtschaftsflügel gebildet, teilweise aus Bruchsteinen erbaut, mit Satteldach. Die ehemalige wassergetriebene Mahlmühle mit überschlägigem Wasserrad wurde 1820 in Aufzeichnungen der Gemeinde Gressenich beschrieben. Das Wohnhaus wurde von der Familie Peter Esser vorbildlich restauriert und ausgebaut.



Nothberg, Knippmühle

Ebenfalls am Omerbach liegt die Knippmühle nahe der Eifelstraße zwischen den Stadtteilen Bergrath und Nothberg. Die Mühlenanlage aus dem 18. Jahrhundert ist nur noch in Resten erhalten und hatte verschiedene Nutzungen: Kupfer-, Messing-, Papier- und Mahlmühle. Das Wohnhaus mit Walmdach ist auf der Talseite dreigeschossig; Bruchsteinmauerwerk mit drei unregelmäßigen Fensterachsen. Die übrigen Mühlengebäude sind stark verändert und modernisiert.



Moltkestraße, Evangelische Dreieinigkeitskirche

Die evangelische Dreieinigkeitskirche an der Moltkestraße ist nach hundert Jahren gründlich restauriert und saniert worden.

1892 erbaut, hat die neugotische Backsteinkirche einen dreigeschossigen Westturm. Das Hauptschiff weist vier Joche und im Osten seitliche Chorkapellen auf.

Bei der Sanierung, im Juni 1995 abgeschlossen, wurde mit der Betonung der Backsteinsäulen, Bögen und Kreuzrippen im Innenraum das ursprüngliche Aussehen wieder hergestellt.

Nun ist die Dreieinigkeitskirche wieder ein Schmuckstück in der Innenstadt und ein würdiger Gottesdienstraum.

(Postarte links um 1970)



Johanna-Neuman-Straße

In der Johanna-Neuman-Straße, vormals Bahnhofstraße, der Verbindung des Stadtteils Röhgen zum Hauptbahnhof, finden sich eine Reihe schöner Häuser aus den Gründerjahren.

Sie sind teils verputzt, so wie Haus Nr. 32. Das Obergeschoss aus Klinkern mit Putzrahmung wird durch einen breiten Baluster-Balkon besonders hervorgehoben.

Die Namensgeberin der Straße, Johanna Neuman geb. Thyssen (1882-1955) war sehr engagiert im caritativen Einsatz und gründete den Eschweiler Ortsausschuss des Müttergenesungswerkes.



Pumpe 87 - 91

Im Stadtteil Pumpe findet sich eine Anzahl von Baudenkmalern aus der Zeit der Frühindustrialisierung. Neben dem Pumpenhaus, einem ehemaligen Maschinenhaus, in dem 1794 die erste Dampfmaschine zur Entwässerung der Schächte des Eschweiler Kohlbergs installiert wurde, sind es die sogenannten Steigerhäuser Pumpe 87-91.

Zeitweise war hier auch die Ober- und Revierförsterei untergebracht.

Es ist ein zweigeschossiger Häuserblock mit abgewalmtem Mansarddach. Der rechte Bau aus Bruchstein mit stichbogigen Blausteingewänden ist älter und stammt aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Im Innern ist eine barocke Treppe erhalten. Unter den Häusern verlaufen noch Stollen des Padtkohl-Schachtes.



Pumpe, Stolberger Straße 2

Das Baudenkmal Stolberger Straße 2, auch Eisfabrik genannt, 1901/02 auf dem Standort der ehemaligen „Herrenkunst-Wasserpumpe“ errichtet, fällt durch die Verbindung von roten Ziegelsteinen mit hellen Schlackensteinen auf. Sie stammen aus der Schlackensteinfabrik der früheren Concordiahütte.

Im Keller wurde längere Zeit Stangeneis für Gewerbebetriebe wie Gaststätten, Metzgereien usw. hergestellt.



Englerthstraße 28

Eine Vielfalt von Bauelementen weist die Englerthstraße 28 auf: Das gründerzeitliche Haus mit Eckturm und zwei Giebeln wurde 1908 erbaut. Die Ecken sind durch Putzquader betont. Über dem Balkon eine Giebelzone in Fachwerk mit Rosettenfächerung. Der Eckturm trägt einen hübschen Zwiebelhelm



Röthgen, Karlschule

Das Schulgebäude Karlstraße 40 im Stadtteil Röthgen wurde als Volksschule erbaut und 1902 eingeweiht und dient heute noch der Grundschule als Schulhaus. Das zweigeschossige Gebäude mit Krüppelwalmdach und vorkragendem Mittelrisalit hat zwei spitzbogige Portale mit originalen Türen. Die hübschen Fensterumrahmungen werden durch ein Spitzbogenfries in der Traufzone ergänzt.

Schule wie Straße erhielten ihren Namen nach Karl dem Großen.



Weisweiler, Dürener Straße 506

Ausweislich der Maueranker stammt das zweigeschossige Wohnhaus in Weisweiler, Dürener Straße 506, aus einer ehemaligen, 1796 erbauten, vierflügeligen Hofanlage aus Bruch- und Backstein. In der Dachzone sind sechs Gauben erhalten, in der rechten Hofmauer eine korbbofige Tordurchfahrt mit Blausteingewände. Heute dient es nur noch Wohnzwecken.

Röhe, Aachener Straße 143

Der Torkeilstein verrät das Alter der Hofanlage Emundts, Aachener Straße 143 im Stadtteil Röhe. Die dreiteilige Anlage stammt von 1779. An das zweigeschossige Wohnhaus mit fünf Fensterachsen und Mansardendach schließt sich rechts ein langer Wirtschaftsflügel an, der von einer korbbofigen Tordurchfahrt unterbrochen ist. Vor der Fassade steht ein Kruzifix.



Kinzweiler Kirche

Der älteste Teil der Pfarrkirche St. Blasius ist der wuchtige Westturm von 1492. Der mittelalterliche Bruchsteinturm zeichnet sich durch ein schönes gotisches Portal aus. Der neugotische Chorteil aus Backstein stammt von 1859; er ist dreischiffig mit Kreuzrippengewölben.

Anstelle des Langhauses wurde ein moderner Baukörper neu eingebaut. Das Innere wurde umgestaltet, und der Altar an die Ostseite des Turmes verlegt. In der Wallfahrtskirche der „Mutter vom guten Rat“ befinden sich als Reste der alten Ausstattung: ein Taufstein aus dem 13. Jahrhundert, ein Barockaltar und ein spätmittelalterliches Kreuz.